

Loosing distance— touching the other

Annette Hans

Yeosulme Kang seeks to transcend physical attributes such as age, gender, and nationality in her artistic work. Faced with a materialistic and increasingly particularized world, her paintings explore the underlying connectedness that she believes (or hopes) exists beyond external characteristics and divisive subjects.

Yeosulme Kang's drawings and paintings often feature fantastical yet familiar elements that serve as metaphors for a non-materialistic view of people and the world. Her figures are nude, hairless, and androgynous. Kang places them in natural settings without any signs of modern infrastructure. Other frequently recurring motifs include small animals such as cats and birds. Upon closer inspection, the subtleties of her style of painting emerge: delicate surfaces and coordinated color schemes, as well as the contradictions inherent in their gentle layers. What Kang depicts is familiar and foreign in equal measure. Her people are undoubtedly recognizable as people. Sometimes they appear as a gathering of similar but never identical figures, sometimes closely connected to something like a flower—literally, by rootlike tendrils that sprout from various openings. The absence of external characteristics or familiar details that allow for classification results in a relationship in the image that is both reassuring and unsettling. Distinction and cuteness are instruments of capitalism.

Kang's painterly process is intuitive and dedicated to a deeper consciousness that has to be accessed outside of the delimiting categories that all too often shape subject-object and subject-subject relationships. She makes quick drawings in oil pastel, pencil, and watercolor that she later interprets and uses as the basis for her larger-scale paintings. For Kang, these drawings are not sketches, but material that allows her to reflect and examine thoughts and emotions, both

conscious and subconscious. She sees them as a viewer and an artist, which enables her to portray a new, imagined humanity. The figures that Kang paints are others—in the Lacanian sense—whose connectedness she invites us to reconsider so that we might also recognize ourselves in them. As a possibility, a wish, a hope.

In a world where violence, conflict, and prejudice based on physical difference are ubiquitous, Kang seeks to create moments of reflection. This process of reflection is also a literal one: while Kang's canvases seem to provide a glimpse into another world and are at times almost reminiscent of the Baroque, at their core they are mirrors. Because the figures are not unambiguous or representative, they elude categorical attributes and assumptions about roles, pointing instead toward fundamental values. As such, Kang's still and actionless scenes are allegories that invite us to reflect on the common nature of humanity and explore the hidden corners of our own psyches. There are no painterly gestures on her canvases that bring the subject into focus or give the viewer something to hold on to in order to gain distance from the image.

The scenes and moments that Kang paints are placeless and are therefore utopias in both the literal and the broader sense (from the Greek "ou topos" for no place). Yeosulme Kang imagines a harmonious world for herself and the viewers she addresses, one in which people pause for a moment to look at their inner selves and transcend materialism. By removing specific markers of gender, race, and identity, Kang is able to explore more universal aspects of the human experience and portray what it is meant to be. Ultimately, she adds a radical element to her images: a belief in the common nature of existence. And this is radical because it has no place in the real world.



People, 2022
Öl auf Leinwand / Oil on canvas
40 × 30 cm

Installationsansicht / Installation view:
Portrait Series 2, 2022
Öl auf Leinwand / Oil on canvas
Je / Each 24 × 30 × 2 cm

Untitled, 2023
Öl auf Leinwand / Oil on canvas
60 × 80 × 2 cm



Dieses Poster erscheint anlässlich von *Happy Hours, Meisterschüler*innen der HK Bremen 2023* | This poster is released on occasion of *Happy Hours, Master's students of HK Bremen 2023*
GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst mit / with Weserburg Museum für moderne Kunst & MS Dauerwelle
15.07.–07.08.2023

Herausgegeben von / Published by:
Annette Hans /
GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst
Teerhof 21, 28199 Bremen
www.gak-bremen.de

Gestaltung / Graphic Design:
Christian Heinz, bueroheinz
Übersetzung / Translation:
Good & Cheap Art Translators (de-en)
Lektorat / Copy Editing:
Annette Hans, Jana Knauer
Fotografie / Photography:
Franziska von den Driesch

Happy Hours und die zugehörige Publikation werden gefördert von / *Happy Hours* and the related publication are supported by:
Hochschule für Künste Bremen
Freundes- und Förderkreis der HK Bremen
Karin und Uwe Hollweg Stiftung
Die Sparkasse Bremen
Waldemar Koch Stiftung
Dr. Christiane und Bernd Rogge Stiftung
Conrad Naber Stiftung



Distanz aufgeben – das Andere berühren

Annette Hans

Yeosulme Kang sucht in ihrer künstlerischen Arbeit physische Attribute wie Alter, Geschlecht und Nationalität zu überwinden. In ihrer Malerei geht sie, angesichts einer materialistischen und zunehmend partikularisierten Welt, einer grundlegenden Verbundenheit nach, von der sie annimmt (oder hofft), dass sie jenseits von äußerlichen Merkmalen und sich voneinander abgrenzenden Subjekten besteht.

Yeosulme Kangs Zeichnungen und Gemälde zeigen oft fantastische, aber vertraute Elemente, die als Metaphern für eine nicht-materialistische Sichtweise auf Menschen und die Welt dienen. Ihre Figuren sind nackt, unbehaart und androgyn. Kang verortet sie in natürlichen Umgebungen ohne Anzeichen moderner Infrastruktur. Zu den häufig wiederkehrenden Motiven zählen auch kleine Tiere wie Katzen oder Vögel.

Bei genauerer Betrachtung treten die Feinheiten der Malerei hervor: die zarten Oberflächen, die Farbabstimmung und die Farbstimmung sowie die in ihren sanften Schichten liegenden Widersprüche. Was Kang zeigt ist gleichermaßen vertraut wie fremd. Die Menschen sind fraglos als Menschen zu erkennen. Mal erscheinen sie als Menschenansammlung sich ähnlicher, aber niemals gleicher Figuren, mal in enger Verbundenheit mit einer Blume z.B. und zwar buchstäblich über eine Öffnung und durch Wurzelartiges. Indem äußerliche Merkmale und gewohnte Details zur Einordnung fehlen, entsteht ein gleichermaßen beruhigendes wie beunruhigendes Verhältnis im Bild. Abgrenzung (Distinktion) und Verniedlichung sind durchkapitalisierte Bedürfnisse.

Kangs malerischer Prozess ist intuitiv und widmet sich einem tiefer liegenden Bewusstsein, zu dem es Zugang jenseits von abgrenzenden Kategorien zu finden gilt, die viel zu häufig Subjekt-Objekt und Subjekt-Subjekt-Verhältnisse prägen.

Sie verwendet Ölpastell, Bleistift und Aquarell, um schnelle Zeichnungen anzufertigen, die sie später interpretiert und ihren großformatigeren Malereien zugrunde legt. Die Zeichnungen sind für Kang keine Skizzen, sondern Material, anhand dessen Gedanken und Emotionen, bewusst wie unterbewusst, dem Auge zurückgegeben und untersucht werden können. Sie sieht sie als Betrachterin wie Künstlerin gleichermaßen, um anschließend ein neues, imaginiertes Menschsein wieder ins Bild zu setzen. Die Figuren, die Kang dann malt, sind die (im Lacanschen Sinne) Andere**n*, deren Verbundenheit sie zur Neubetrachtung vorschlägt, um auch sich selbst darin zu erkennen. Als Möglichkeit, als Wunsch, als Hoffnung.

In einer Welt, in der Gewalt, Konflikte und Vorurteile aufgrund physischer Unterschiede allgegenwärtig sind, sucht Kang Momente der Reflexion zu schaffen. Diese Reflexion ist auch ein Zurückwerfen und Widerspiegeln. Kangs Leinwände geben zwar vermeintlich den Blick in eine andere Welt frei und erinnern manchmal fast an den Barock, im Kern sind sie jedoch Spiegelflächen. Weil die Figuren nicht als eindeutig oder abbildend zu bestimmen sind, heben sie kategoriale Zuschreibungen und Rollenkonzeptionen auf, und verweisen auf grundlegende Werte. Als solche sind Kangs stille und handlungsarme Szenen Allegorien, die dazu einladen möchten, über die gemeinsame Natur der Menschlichkeit nachzudenken und die verborgenen Winkel der eigenen Psyche zu erkunden. Auf den Leinwänden gibt es keine malerische Geste, die das Subjekt fokussiert, an der sich festhalten und Abstand vom Bild gewinnen lässt.

Die Szenen und Momente, die Kang malt, sind ortlos und damit im Wortsinn wie im erweiterten Sinn Utopien (von gr. ou topos für kein Ort). Yeosulme Kang stellt sich und den adressierten Betrachter*innen eine harmonische Welt vor, in der die Menschen einen Moment innehalten, um auf ihr Inneres zu schauen und über den Materialismus hinauszugehen. Indem Kang spezifische Kennzeichen von Geschlecht, race oder Identität entfernt, kann sie universellere Aspekte der menschlichen Erfahrung erforschen und stellt dar, was sein soll. Letztlich setzt sie so einen radikalen Moment ins Bild: den Glauben an die gemeinsame Natur der Existenz. Und der ist deshalb radikal, weil er in der Realwelt keinen Ort hat.



A Garden of One's Own, 2023
Öl auf Leinwand / Oil on canvas
100 × 120 × 2 cm

Vorderseite / Cover:
Wishful Encounter, 2023
Öl auf Leinwand / Oil on canvas
170 × 150 × 2 cm

YEOSULME KANG